

Predigt an Karfreitag 02.04.2021 in Titz: Predigttext 2. Kor. 5, 19b – 21

Pfarrerin Anne Mischnick

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus!

Liebe Gemeinde,

Ein Kreuz kann noch so schön gestaltet und aus edlem Metall sein, es bleibt doch ein Marterinstrument. Und das Gedenken an Jesu Tod, das ja an Karfreitag Thema ist, hat immer etwas dunkles und trauriges. Denn der Tod lähmt, macht sprachlos. Das gilt auch für den Tod Jesu.

Genauso, wie die Augenzeugen der Hinrichtung stehen auch wir, Spätgeborenen, etwas ratlos vor diesem Tod. Welchen Sinn soll das haben, dass sich Gott opfert, so schmachvoll stirbt am Kreuz.

Der Apostel Paulus hat sich gute 20 Jahre nach dem Tod Jesu bemüht, dem Karfreitag einen Sinn zu geben. Den Text aus dem 2. Korintherbrief haben Sie gerade als Schriftlesung gehört.

Hier ist er, zum besseren Verständnis, noch einmal in der Übertragung der Guten Nachricht.

Der Apostel Paulus schreibt an seine Gemeinde in Korinth:

Obwohl wir seine Feinde waren, hat er (Gott) durch Christus mit uns Frieden gemacht. In Christus hat er selbst gehandelt und seine Feinde zu seinen Freunden gemacht. Ihre Schuld soll ausgelöscht sein. Dass lässt er öffentlich unter uns bekanntmachen.

Im Auftrag Christi wende ich mich darum an alle Menschen. Gott selbst ruft sie, wenn ich zu ihnen sage:“ Im Auftrag Christi bitte ich euch: Nehmt die Freundschaft an, die Gott euch anbietet!

Christus war ohne Sünde. Ihm hat Gott unsere ganze Schuld aufgeladen, damit wir durch ihn so werden, wie Gott es gefällt. (2. Korinther 5,18b - 21)

Soweit der Predigttext für heute.

Viele der Christen in Korinth waren früher Juden gewesen.

Sie kannten die Traditionen des jüdischen Festes Jom Kippur und konnten deshalb den Ausführungen des Paulus folgen.

Jom Kippur ist das Versöhnungsfest in der jüdischen Tradition.

Im Tempel wurde ein Ziegenbock ausgesucht, dem dann in einer feierlichen Zeremonie alle Verfehlungen des Volkes aufgebürdet wurden.

Anschließend wurde dieser Sündenbock, geschlachtet und geopfert.

Damit waren alle Sünden vergeben und das Verhältnis des Volkes zu seinem Gott wieder in Ordnung.

Diese Vorstellung greift Paulus auf und bezieht sie auf den Tod Jesu.

Mit Jesu Tod ist alles, was uns von Gott trennte weg, erledigt und die Gemeinschaft zwischen Gott und seinen Menschen wieder hergestellt.

Warum das auf so dramatische, martialische Art passieren musste, weiß Gott allein.

Aber für uns Menschen ist dieser fürchterliche Tod ein Segen.

Er macht deutlich: Gott ist auch da am Werk, wo wir Menschen sagen: „ Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.“

Auch die finsterste Finsternis ist nicht gottlos, sondern gehört in Gottes Heilsplan hinein.

Und durch den Kreuzestod Jesu ist die Gemeinschaft zwischen Gott und uns Menschen wieder hergestellt.

Schön zeigt das die Karte, die auf ihrem Stuhl liegt.

Das Bild, das wir hier sehen, ist von Schwester Christamaria Schröter für einen Orden entworfen. Es ist Teil eines Wandbehanges in einem Ordenshaus der Communität Bruderschaft in Selbitz.

Hoch ragt Christus auf. Weiß leuchtet er. Den Kopf geneigt, die Arme ausgebreitet.

In seinen Armen: Menschen.

Wenn Sie nachzählen: Es sind 12. Die 12 Freunde Jesu, die Jünger. Doch die Zahl 12 steht für die 12 Stämme Israel und für die Menschheit als Ganzes.

Die meisten halten den Kopf geneigt, einige sitzen aufrecht.

Aber bis auf den einen, der am linken Tischrand etwas abseits sitzt, sind alle ganz eng aneinandergerückt, kuscheln sich in Jesu Arme.

So innig kann das Verhältnis Gottes zu uns Menschen sein.

Auf dem Tisch steht ein Kelch und liegt ein Brot.

Karfreitag hat eine Vorgeschichte.

Beim letzten Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern hat Jesus eine Gemeinschaft gestiftet, in der wir teilhaben, immer wenn wir Abendmahl miteinander feiern.
Das Brot, das wir miteinander teilen, verbindet uns untereinander und mit unserem Herrn Jesus Christus. Das stärkt und stiftet Gemeinschaft.

Bei genauerem Hinsehen merken wir : Auch der heutige Karfreitag ist in dem Bild enthalten.
Mit dem schwarzen Balken an der linken Bildhälfte und dem dunklen Streifen am rechten Rand ist das Kreuz angedeutet.

Der Kopf des Christus ist geneigt.

So haben Künstler aller Epochen den leidenden Christus am Kreuz dargestellt.

Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Johannes 3,16)

Dieser Vers aus dem 3. Kapitel des Johannesevangeliums ist in diesem Bild dargestellt.

Denn das Kreuz und das Leiden Jesu zerstören nicht die Gemeinschaft Gottes mit den Menschen, sondern ermöglichen sie erst.

Die unnatürlich ausgestreckten Arme – Das Symbol für Jesu Leiden am Kreuz – erst bietet den Platz für die Gemeinschaft der Menschen.

Wenn wir den heutigen Karfreitag losgelöst von Ostern betrachten, ist das allerdings nicht zu sehen.

Denn wie jeder Tod setzt auch der Tod Jesu erst einmal einen Schlussstrich unter sein Leben.

Wie jeder Tod bedeutet der Tod Jesu auch erst einmal das Ende jeder Beziehung, macht die Menschen verzweifelt und traurig.

Aber auch Ostern ist in diesem Bild dargestellt:

Wir sehen einen wunderschönen blauen Sternenhimmel, der symbolisieren könnte: Jesus ist auferstanden.

Erst von Ostern her wird deutlich. Der Tod ist nicht das Ende, sondern der Anfang einer neuen Beziehung Gottes mit uns Menschen.

Obwohl wir seine Feinde waren, hat er (Gott) durch Christus mit uns Frieden gemacht. In Christus hat er selbst gehandelt und seine Feinde zu seinen Freunden gemacht.

Es gelingt der Künstlerin, in einem Bild das Abendmahl, die Kreuzigung, Tod und Auferstehung zu einer Einheit zusammenzufügen. Und das ist bemerkenswert.

Wo bleiben wir in diesem Bild?

Es fällt auf, dass manche der Menschen alt zu sein scheinen. Sie haben graue Haare. Genauso wie Jesus übrigens.

Bei manchen ist das Haar auch schon weiß. Frauen scheinen dabei zu sein, was für die Zeit Jesu untypisch war- also zur Identifikation mit unserer Lebenswelt einlädt.

Schauen Sie sich die Gestalten an. Suchen Sie sich eine aus, versetzen Sie sich in diese Person hinein. Sie sind wichtig. Ihnen gilt das Karfreitagsgeschehen. Wie uns allen auch. Oder wie es der Apostel Paulus in unserem Predigttext sagt:

Nehmt die Freundschaft an, die Gott euch anbietet!

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist, als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn.